

Nur wenige haben Chancen zu bleiben

So beschreiben die Beteiligten die Situation der Geflüchteten am Lahrer Flugplatz / Die Corona-Lage ist unter Kontrolle

Von Alena Ehrlich

LAHR. Seit knapp zwei Jahren dient die Containerwohnanlage in der Rainer-Haungs-Straße in Lahr als Anschlussunterbringung für Geflüchtete. Dort leben aktuell 84 Männer aus 14 verschiedenen Ländern. Viele von ihnen arbeiten, trotzdem ist ihre Bleibeperspektive schlecht. Die BZ hat sich die Situation vor Ort von Vertretern der Stadt, des Landratsamts und des Freundeskreises Flüchtlinge schildern lassen.

Insgesamt funktioniert das Zusammenleben in der Unterkunft gut, bilanziert Hausmeister Martinho Domingues. „Wenn viele Menschen zusammenkommen, gibt es immer mal Probleme“, sagt er. Konfliktpotenzial entstehe meist in der Nacht oder am Morgen durch die unterschiedlichen Tagesabläufe der Bewohner – allesamt alleinstehende Männer im Alter von 19 bis 48 Jahren. Während manche am Morgen zur Frühschicht aus dem Haus gehen, kommen andere gerade von der Arbeit zurück. Diejenigen, die keine Arbeit haben, verbringen den Tag oftmals auf dem Gelände, schildert Domingues.



Vertreter von Stadt, Landratsamt und Freundeskreis Flüchtlinge sprechen vor Ort über die Situation in der Anschlussunterbringung in der Rainer-Haungs-Straße.

FOTO: ALENA EHRLICH

sprochen und schlichten immer wieder, wenn zum Beispiel die Musik zu laut ist“, berichtet er. Dreimal pro Woche sind Tchatchou und seine Kollegen in der Rainer-Haungs-Straße vor Ort. Sie versuchen, die Geflüchteten zu unterstützen. Oft sind es alltägliche Fragen. „Da geht es um Themen wie Schulden, Passbeschaffung, Arbeits- und Wohnungssuche“, nennt Tchatchou einige Beispiele. Im

hoffen auf mehr Sicherheit durch Ausbildungs- oder Beschäftigungsduldungen. „Allein die Beschäftigung reicht für die Duldung aber nicht aus“, sagt die Integrationsbeauftragte der Stadt, Charlotte Wolff. Die Hürden seien hoch, weshalb nur wenige tatsächlich die Chance darauf hätten, erklärt sie. Viele der Bewohner seien Wirtschaftsflüchtlinge aus verschiedenen afrikanischen Ländern, darunter Guinea, Togo, Gambia und Nigeria. Laut Tchatchou seien Abschiebungen theoretisch immer möglich, praktisch fänden sie aber kaum statt.

Hausmeister sieht Problem in abgelegener Lage

Ein weiteres Problem sieht Martinho Domingues in der abgelegenen Lage der Anschlussunterbringung: „Man kann hier in der Freizeit wenig machen.“ Das Sorge für Frust. Zwar sind die Bewohner mit Fahrrädern und öffentlichen Verkehrsmitteln mobil, auf dem Gelände selbst gebe es aber nur die Möglichkeit, sich im eigenen Zimmer aufzuhalten oder sich draußen zu beschäftigen. Dort hat die Stadt mit Basketballkörben, Fußballtoren und Tischtennisplatten einige Sportmöglichkeiten geschaffen. „Im Winter wird das schlimmer“, vermutet Domingues. Integrationsbeauftragte Charlotte Wolff sieht aber auch Vorteile in der Rainer-Haungs-Straße – etwa die Nähe zu Zandl, wo viele der Bewohner beschäftigt sind. „Manche sind auch ganz froh über den Standort.“

In der Corona-Pandemie ist die Anschlussunterbringung in der Rainer-Haungs-Straße glimpflich davon gekommen. Aktuell gebe es keine Corona-Fälle. Vor einigen Monaten aber seien vier der Bewohner positiv auf das Coronavirus getestet worden, berichtet Jennifer Hergert vom Ordnungsamt. Weitere hätten sich

nicht angesteckt. Die Betroffenen seien in einem anderen Gebäude untergebracht, die anderen Bewohner zweimal pro Woche getestet worden. „Es spricht für das Hygienekonzept, dass sich das nicht wie ein Lauffeuer verbreitet hat“, findet Wolff.

Rund die Hälfte der Geflüchteten in der Anschlussunterbringung seien mittlerweile geimpft, so Tchatchou. „Viele würden sich gerne auch noch impfen lassen“, sagt Hergert. Da die Impfzentren mittlerweile geschlossen und viele Hausärzte ausgelastet seien, sei es aber nicht so leicht, Termine zu finden. Wolff verweist auf offene Impfangebote in der Kindertagesstätte im Bürgerpark, die gegebenenfalls auch über den Oktober hinaus angeboten werden sollen.

Beim Freundeskreis Flüchtlinge hatte die Pandemie viele Aktivitäten lahmgelegt. Nun sei man dabei, Projekte wie das Café International wiederzubeleben. Günter Endres vom Freundeskreis könnte sich aber auch vorstellen, Veranstaltungen in der Rainer-Haungs-Straße anzubieten, die zum Beispiel über die Möglichkeit der Beschäftigungsduldung aufklären. Evelyn Bayer hat außerdem die Idee für das Projekt Brückenschlag ins Leben gerufen. Sie möchte PC-Kurse auf Englisch und Französisch anbieten, die den Geflüchteten Grundkenntnisse vermitteln, um eine bessere Perspektive auf dem Arbeitsmarkt zu haben. Bislang ist das Projekt aber nur eine Idee, mit der sich der Freundeskreis beim Stadtgilden beworben hat.

112 Zimmer stehen in der Containerwohnanlage zur Verfügung. Sie sind mit Betten, Kühlschränken und Schränken ausgestattet. Eine Dauerlösung soll die Anschlussunterbringung in der Rainer-Haungs-Straße nicht sein. Laut Hergert ist die Stadt auf der Suche nach einem Gebäude an anderer Stelle.

VON KLASSISCH BIS MEDITERRAN

Unsere Herbst-/Winterkarte ist online. Freuen Sie sich auf kulinarische Spezialitäten passend zur Jahreszeit.

JEDEN DONNERSTAG

Löffler's 4-Gänge Überraschungsmenü inklusive korrespondierender Weine, p.P. **29,50**

FESTE FEIERN

Buchen Sie schon jetzt Ihre Weihnachtsfeier voller kulinarischer Genüsse. Wir freuen uns auf Ihre Anfragen.

Mühlenweg 33
77955 Ettenheim
+49 7822 861410

Löffler's
Parkrestaurant

parkrestaurant.de

Gerade die Lautstärke wird dann schnell zum Streitpunkt. „Diejenigen, die in Beschäftigung sind, fühlen sich teilweise gestört“, schildert Bienvenu Tchatchou, Integrationsmanager beim Landratsamt. „Wir werden dann auch ange-

Schnitt bleiben die Geflüchteten für etwa ein Jahr in der Anschlussunterbringung, manche finden aber auch nach einigen Monaten eine eigene Unterkunft.

Etwas mehr als die Hälfte der Bewohner sei in einem Arbeitsverhältnis. Sie